Anstoß

22.Jahrgang
Zeitung der LINKEN in der Region Saalfeld-Rudolstadt
Dez 2019

Gerechtigkeit
Aufklärung
Frieden
Humanismus

public domain

Faire Weihnachten

Der Weltladen Saalfeld ist vor 11 Jahren aus dem kleinen dunklen Eckgeschäft des Jugendklubhauses in die Knochstraße 1 umgezogen. Der größere Laden schaffte mehr Raum für ein größeres Sortiment und die bessere Präsentation von Waren aus Fairem Handel. Er wird, wie auch unser zweiter Weltladen, für Veranstaltungen, Schulungen und Vorträge genutzt.

Nicht nur zur Weihnachtszeit bieten die Läden die Möglichkeit, sich und anderen etwas Gutes zu tun. Auch dieses Jahr gibt es wieder die seltenen Schokoladennikoläuse [Weihnachtsmannfreie Zone!] und z.B. besondere Zotter-Schokoladen.

Am Sonnabend, dem 7. Dezember, haben wir unseren „Umzugsgeburtstag“ im Saalfelder Laden mit Überraschungen und Verkostungen begangen.

In den nächsten Wochen, wie auch das ganze Jahr über, bieten wir Kaffee, Tee, Zucker, Aufstriche, Schokolade, Süßigkeiten, Gebäck, Knabbereien, Reis und Bohnen, Wein, kubanischen Rum... Dazu Geschenkartikel, Schmuck, Räucherstäbchen, Spielzeug, Musikinstrumente und Schnitzereien.

Der Saalfelder Weltladen ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Der Rudolstädter Weltladen befindet sich in der Kirchgasse 13 an der Ecke zum Schulplatz. Er ist Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 18 Uhr und am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Alle Helfer_innen arbeiten ehrenamtlich: Verstärkung unserer beiden Teams wird dringend gesucht.

Weitere Informationen unter:
www.mein-weltladen.de
oder bei

Simone Post

Gesamtmitglieder-versammlung

des Kreisverbandes

Bitte vormerken!

Sa 22. Feb 2020

Am Sonnabend, dem 22. Februar 2020, findet die Gesamtmitgliederversammlung unseres Kreisverbandes statt. (Ort und genaue Zeit erhaltet Ihr entweder per E-Mail oder per Brief.)

Auf der Tagesordnung stehen die Auswertung der Wahlkämpfe und die Wahl des Kreisvorstands, der Finanzrevisions- und der Schlichtungskommission sowie die Wahl der Delegierten für den 7. Bundesparteitag.

Neue Mitglieder für den Kreisvorstand sind nicht nur auf Grund der Personalsituation im Kreisvorstand willkommen, sie sind zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Arbeit des Kreisvorstands dringend notwendig.

Eigene Kandidaturen und Vorschläge teilt bitte dem Kreisvorstand mit!

Gesamtmitgliederversammlung Stadtverband Saalfeld

mit Wahl des Stadtvorstandes

Sa 19. März 2020
18 Uhr • HASKALA

Am Sonnabend, dem 19. März 2020, findet um 18 Uhr die Gesamtmitgliederversammlung unseres Saalfelder Stadtverbandes im Haskala statt.

Wir fahren nicht nach Berlin

Liebe Freund_innen der Berlinfahrt
zu Ehren von Karl und Rosa,

leider folgten unserem Aufruf zur LL-Demo im Januar nur zehn Personen. Da auch aus den Nachbarkreisen keine weiteren Anmeldungen eintrafen, sehen wir uns leider nicht in der Lage, eine Fahrt nach Berlin zu vertretbaren Kosten zu organisieren.

Wir bedanken uns bei allen, die mit uns auch 2020 eine Fahrt unternehmen wollten und bedauern es sehr, die Traditionsfahrt absagen zu müssen.

Stadtvorstand Saalfeld

public domain

Kämpferisch optimistisch

Liebe Genossinnen
und Genossen,

hinter uns liegt bald das Jahr 2019. Die letzte große Parteiveranstaltung des Jahres wird der Landesparteitag am 14. und 15. Dezember in der Erfurter Messe sein. Vor uns liegen gesellige Stunden im Kreis unserer Familien, Freunde und Angehörigen zum Weihnachtsabend, der Festschmaus am 1. Weihnachtsfeiertag und das Traditionsessen zu Silvester und Neujahr 2020.

Ich wünsche Euch dafür schon mal viel Spaß und rutscht gut rein ins neue Jahr!

Was bitte war das für ein Jahr, dieses 2019? Wer hätte gedacht, dass DIE LINKE in Thüringen stärkste politische Kraft wird – als erster Landesverband der LINKEN in einem Bundesland in Deutschland, 30 Jahre nach der Wende. Ich erinnere mich noch gut, als irgendwann in den 90er Jahren der Landesverband Thüringen der PDS schlechtester PDS-Landesverband bei Wahlen in den neuen Bundesländern war. Über diese Leistung von heute dürfen wir uns alle freuen. Und Ihr alle, die Ihr in dieser oder jener Art und Weise im Wahlkampf mitgeholfen habt – nehmt meine Worte auf: ein historisches Ergebnis und Ihr seid nicht nur dabei gewesen – Ihr habt dazu beigetragen! Die Einmaligkeit geht weiter – in Thüringen wurde eine Linke Präsidentin des Landtages – auch das gab es noch nie zuvor in Deutschland.

Meine dunklen Vorahnungen für das Wahlergebnis insgesamt im Landkreis sind nicht eingetroffen. Das ist gut so. Wir haben wenigstens ein Abgeordnetenbüro erhalten können, Katharina König-Preuss ist über die Landesliste in den 7. Thüringer Landtag gekommen.

Wir müssen aber auch bei aller Freude zur Kenntnis nehmen, wie unser Kreisverband aufgestellt ist, wo wir im Landesvergleich der Kreisverbände stehen. Das wird Thema der Gesamtmitgliederversammlung sein, die ich für den 22.02.2020 vorgeschlagen habe. Die Tage des Jahreswechsels werde ich auch nutzen, um zu entscheiden, ob ich wieder für den Kreisvorsitz kandidiere. Ich weiß, dass viele von Euch sich dies wünschen, einige halten mir aber auch öffentlich Fehler vor. Ich selbst kann meine eigenen Ansprüche, die ich an dieses Ehrenamt knüpfe, nicht in jedem Fall als erfüllt betrachten. Beispielsweise treibt mich um, dass eine Vielzahl unserer Genossinnen und Genossen die Erwartungshaltungen, die die Partei an sie hat, nicht oder nur unzureichend erfüllt. Ihr seht, es ist eine Gemengelage, wo offene Diskussionen notwendig sind. Eine Entscheidung dazu werde ich dem Kreisvorstand in der Beratung im Januar mitteilen.

Rein vorsorglich habe ich auf der Gesamtmitgliederversammlung am 06.11.2019 den Kreisverband darauf hingewiesen, dass alle aufgerufen sind, ggf. einen neuen Kreisvorsitzenden zu finden und Genoss_innen, die diese Kandidatur anstreben, sich bewerben mögen. Es wird wenig nutzen, ohne Kandidaten in eine Gesamtmitgliederversammlung zu gehen, auf der ein handlungsfähiger Vorstand gewählt werden soll.

Insoweit – bleibt kämpferisch, optimistisch und zielorientiert. Die kommenden Aufgaben warten schon auf uns. Das betrifft auch wieder Wahlen, so zum Beispiel die des Landrates unseres Landkreises Saalfeld-Rudolstadt im Jahre 2021.

Ich wünsche Euch ein besinnliches Weihnachtsfest und für 2020 Frieden, Gesundheit und Schaffenskraft.

Euer Rainer

Foto: Rainer Kräuter

public domain

public domain

Berlin - Erfurt - Bad Blankenburg

Kein falscher Weg,
mögen sich viele daran beteiligen!

Liebe Leser_innen, Genoss_innen, Sympathisant_innen, liebe Alle!
Mit der Überschrift ist keine neue Inlandsfluglinie (wäre wegen des CO_2-Ausstoßes auch nicht gut) oder neue Bahnverbindung (wäre die klimaverträglicher?) gemeint, sondern meine Gedanken zu einigen Problemen und Abläufen in unserer eigenen Partei von „oben“ nach „unten“, im täglichen politischen Leben in unserer Bundesrepublik.

Berlin

In der Bundeshauptstadt ist jetzt ebenso wie bei uns grauer Alltag und viel Nebel angesagt.
Im parteibunten Berlin hört man „Dieses“ oder „Jenes“ von unserer Parteispitze, aber eher weniger. Gibt es da irgendetwas, damit es im biederen Deutschland jemanden vom Hocker reißen würde?
Unser Pärchen an der Parteispitze bleibt einfach zu blass im politischen Alltag dieses Landes.
Wenn dem neuen Pärchen der SPD ähnliches widerfährt, dann wird es dunkel im „Linken-Spektrum“.
Einzig das „Grünen-Pärchen“ macht von sich reden, allerdings oft auch jenseits von Gut und Böse.
Neue lassen an der Spitze unserer Bundestagsfraktion hoffen. Aber bevor die neue Fraktionsvorsitzende gewählt werden und richtig in Aktion treten konnte, musste diskutiert werden, ob die eine zur Wahl stehende „Sahra-lastig“ und die andere „Kipping-treu“ wäre.
Egal, lasst sie politisch agieren und vor allem nicht allein, liebe Genoss_innen im Liebknechthaus!
Was Neues bahnt sich an. Die Zentrale formulierte Fragen, die nun die Basis beantworten soll.
Kein falscher Weg, mögen sich viele daran beteiligen!
Doch was soll dabei herauskommen?
Vielleicht strategische Ziele, die teilweise vorwärtsweisend sein können, aber auch viele „Soll-Ist“–Vergleiche, die nicht mehr helfen. Sicher, ein neues „Sozialistisches Manifest“ erwarte ich nicht, aber ohne richtige Taktik zur Strategie geht dann auch nichts.
Zu viele taktische Fehler haben uns in den letzten 30 Jahren auch Einfluss gekostet.
Beispiele gefällig?

Erfurt

Einen tollen Wahlkampf haben wir geführt. Mit 31 % stärkste Partei geworden. Dank an alle!
Wir sind die Sieger, aber wie es scheint, nicht die Gewinner. Gerade die bisherigen Partner in der noch amtierenden Regierung haben, um das Ziel, wieder Rot-Rot-Grün in der Mehrheit zu erreichen, geradezu versagt.
Die momentane Situation in der CDU ist etwas Neues für deren Mitglieder.
Beginnt hier eine Spaltung? Das Hauptproblem dieser Partei scheint nur ihr Chef Mohring zu sein. Wie soll man den einordnen?
Mal will er mit uns sprechen, dann wieder nicht. Eventuell sogar Ministerpräsident werden nach seiner Auslegung, dann zuletzt wieder die Aussage, er trete als Ministerpräsident nicht an.
Vielleicht hat er, auch durch Hinweise eigener Mitglieder, bemerkt, dass er „höher furzt, als sein Hinterteil hängt“, wie ein derbes Bauernsprichwort besagt.
Die Fraktionen im neuen Landtag haben sich gefunden und konstituiert.
Befremdlich für mich, dass bei uns wieder nicht Landesvorsitz und Fraktionsvorsitz getrennt wurden.
Es bleiben noch spannende Wochen bis ins neue Jahr.
Bis zur Wiederwahl von Bodo Ramelow sollten sich die Landtagsfraktionen darüber im Klaren sein, wer miteinander „muss“, wer mit wem „kann“ und wer alles ein Miteinander ausschließt.

Bad Blankenburg

Unsere Stadtratsfraktion ist im Gebilde des Rates nun die kleinste Fraktion (fünf Mitglieder). Das hindert uns nicht, aktiv für die Bürgerinnen und Bürger wirksam zu sein.
Der Bürgermeister hat auch schon gemerkt, dass es nicht funktioniert, an unserer Fraktion vorbei zu regieren. Nicht zuletzt „sterben“ Vorlagen, wo CDU-Stadträte Schnittpunkte mit uns sahen und manche Ansinnen des Stadtoberhauptes für nicht durchführbar hielten.
Das Leben bestätigt wieder, dass Wahlversprechen plötzlich in der Amtszeit nicht mehr relevant sind – oder hat man das Wahlvolk getäuscht?
Was auf kommunaler Ebene möglich ist, sollte in Erfurt irgendwie auch mal versucht werden.
Aktiv hat sich auch unser jüngster Stadtrat Paul Kurtzke eingeführt. Im November-Anstoß konnte man lesen, wie er sich mit den Paragraphen in der Kommunalpolitik herumschlägt.
Alles was er schrieb, ist ganz einfach ausgedrückt, eine alte Forderung unserer Partei. Entsprechend der nach dem „Gläsernen Rathaus“ machte Paul sich selbst zum „gläsernen Paul“. Wir haben nun in der Fraktion dafür zu sorgen, dass das Glas nicht zerbricht.
Wir setzen auch künftig auf das Erfolgsrezept in der politischen, öffentlichen Arbeit, uns in den Vereinen aktiv einzubringen. Nebenbei, wir haben in der neuen Karnevals-Saison sogar einen Prinzen, ob der nun mit „Genosse Prinz“ oder „Seine Hoheit“ angesprochen wird, überlasse ich den Narren des Karnevalvereins.
Unser Rainer hat einen Wahlkampf betrieben, der konnte sich sehen lassen. Leider hat es nicht ganz gereicht, aber immerhin hat er als unser Kandidat die meisten Stimmen aller demokratischen Parteien erhalten.
Vielen Dank, lieber Rainer! Als Vorsitzender des Kreisverbandes hast Du noch ein großes Feld an politischer Aktivität zu beackern...
Das einstige Wahlkreisbüro bleibt in den festen Händen der LINKEN. Stadtratsfraktion und Stadtverband werden es als Anlaufpunkt für die demokratische Öffentlichkeit der Stadt und ihrer Bürger erhalten.
Jeder weiß, da sind die Linken zu finden, und die interessierten Fragesteller, unsere Mitglieder und Sympathisanten, haben ihren Anlaufpunkt.
Zum Schluss will ich mich mit einreihen unter die, die ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2020 für alle wünschen.

Ulrich Wichert

Neues aus dem Kreisvorstand...

Mandatsträgerbeiträge und Vorstandswahl

Der Kreisvorstand hat sich seit dem letzten Bericht zweimal zu Beratungen getroffen. In der ersten, am 19.11.2019, ist der Kreisvorsitzende mit einem Beschlussantrag zur Zahlweise der Mandatsträgerbeiträge gescheitert. Mit Blick auf die zögerliche Handhabung dieses Themas durch die kommunalen Mandatsträger hatte der Kreisvorsitzende beantragt, die halbjährliche Zahlung der Beiträge (10 % der Aufwandsentschädigungen für die Ausübung eines kommunalen Mandats) durch den Kreisvorstand beschließen zu lassen. Der Kreisvorsitzende weist nochmals darauf hin, dass von kommunalen Mandatsträgern, die über die Listen unserer Partei ein kommunales Mandat errungen haben, erwartet wird, 10 % ihrer Aufwandsentschädigung an die Partei, in unserem Fall an den Kreisverband, zu spenden. Bisher kommen die wenigsten kommunalen Mandatsträger dieser Bitte nach, so dass wir im Landesvergleich der Kreisverbände in dieser Position den letzten Platz einnehmen.
Zudem hat sich der Kreisverband mit der Organisation der Gesamtmitgliederversammlung beschäftigt. Erst im zweiten Anlauf, bei der Beratung am 9. Dezember, hat sich der Kreisvorstand auf den 22.02.2020 mit Beginn 9.30 Uhr verständigt.
Der Kreisvorsitzende weist nochmals darauf hin, dass eigene Kandidaturen und Vorschläge von Kandidaten nicht nur auf Grund der Personalsituation des Kreisvorstands willkommen sind, sie sind auch insbesondere zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Arbeit des Kreisvorstands dringlichst erforderlich.
Im weiteren Verlauf hat sich der Kreisvorstand darauf verständigt, dass am 3. Januar 2020 ab 15 Uhr eine Auswertung des Wahljahres 2019 mit den Wahlen zu Kommunal-, Europa- und Landesparlament stattfinden wird. Dazu sind alle, die kandidiert haben, an dieser Stelle recht herzlich eingeladen. Die Veranstaltung ist parteiöffentlich. Interessierte Mitglieder unseres Kreisverbandes sind also ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen.
Am 9. Januar 2020 findet dann um 17 Uhr im Haskala die erste Beratung des Kreisvorstands im Jahr 2020 statt.

Rainer Kräuter

Im Stadtrat Rudolstadt

AfD-Fraktion kommt aus der Deckung

Nachdem die AfD-Fraktion die erste Zeit ruhig und unauffällig mitgearbeitet hat, kommt sie nun aus der Deckung und versucht, dem Stadtrat wie auch Herrn Bürgermeister Reichl Vorschriften zu machen.
Besonders das Demokratiefest für Klein und Groß, welches am 18.10.2019 am Güntherbrunnen stattfand und durch viele Bürger_innen, Vereine und Künstler_innen unterstützt wurde, ist der AfD sauer aufgestoßen. Die logistische Hilfe des Theaters durch Technik und Bühne ist für die AfD „Verschwendung von Steuergeldern“. Das Theater hätte „unpolitisch“ zu sein. Dem hat Bürgermeister Reichl in der Stadtratssitzung widersprochen.
Im Protokoll ist zu lesen: „Das Theater hat die Veranstaltung begleitet, so wie ich sie auch begleitet habe und sie als Bürgermeister eröffnet habe. Theater ist Kultur und Kultur ist nie unpolitisch. Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne dass sie dafür einen Gagenvertrag erhalten haben, sich dort hinstellen und für Demokratie eintreten, dann finde ich das in Ordnung. Das vereinbart sich durchaus mit den Dingen, die wir hier in Rudolstadt und im Landkreis tun, um unser Theater zu unterstützen und zu fördern. Wer für die Demokratie einsteht, der hat es auch verdient, Förderung zu erhalten.“
In der Stadtratssitzung vom November versuchte die AfD, die Kulturförderung der Stadt für die Veranstaltungen zum Fall der Mauer am 09. November in den Kirchen von Rudolstadt und Saalfeld mit Orchester und Chören als „verdeckte“ Förderung des Demokratiefestes vom Oktober auszulegen. Das war auch dem Bürgermeister zu bunt.

Simone Post

Bilder des Jahres

2019: Irgendwie wurde dauernd irgendwas gewählt

Fotos: B. Pätzold

Der Anstoß ist auf Spenden angewiesen. Danke für deine Unterstützung! IBAN: DE67 8305 0303 0000 4500 22

Meinungen, Beiträge, Kommentare, Kritiken für die nächste Ausgabe bitte noch vor Ende des Jahres an: redaktion.anstoss@gmx.de

Anstoß
V.i.S.d.P.: Rainer Kräuter • **DIE LINKE. Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt** • Saalstraße 38 – 07318 Saalfeld
Tel.: 03671 515 488 • E-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-saalfeld-rudolstadt.de • Bankverbindung: IBAN: DE67 8305 0303 0000 4500 22
Um Spende wird gebeten! Redaktionsschluss: **12.12.2019** • Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Januar. • Zuarbeiten, Beiträge, Wortmeldungen und Termine bitte in der Geschäftsstelle abgeben oder an die Redaktion per Mail senden. • Namentlich unterzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar und sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Es besteht kein Recht auf Veröffentlichung unaufgefordert zugesandter Beiträge. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwahrend zu kürzen.
Impressum

public domain

Über den regio

Für die letzte Beratung des Jahres wollte der Kreisvorstand eine gemütliche Weihnachtsatmosphäre schaffen. Was tun? Ein Baum musste her und passend geschmückt werden. Da es erst 17 Uhr war, ging man davon aus, jemand könne schnell los und einen Baum kaufen.

Da kam gleich die erste Frage auf: natürlich oder künstlich? Der Vertreter der Ökologischen Plattform (ÖPF) der Partei machte darauf aufmerksam, dass künstliche Weihnachtsbäume zwar Mehrwegbäume sind, diese allerdings aus Plaste und Draht bestehen. Plaste hätte zwar den Vorteil, dass es Kohlenstoff nachhaltig bindet und quasi erst bei der Verbrennung wieder freigibt, allerdings dauere es bis zu 17 Jahre, bis sich ein künstlicher Baum ökologisch amortisiert. Dagegen sei die Verwertung natürlicher Weihnachtsbäume geeignet, die Energiewende zu lösen. Er zitierte aus einem Flyer der ÖPF:

„500 Alt-Weihnachtsbäume entsprechen einem Heizwert von etwa 1.000 Liter Heizöl. Damit kann man einen Durchschnittshaushalt ein Jahr lang mit Strom versorgen. Die Rechnung ist ganz einfach: bei etwa 40 Millionen Haushalten in Deutschland braucht man 20 Milliarden Weihnachtsbäume pro Jahr und schon können wir uns diese unansehnlichen Windparks und die Photovoltaik auf den Dächern sparen. Es muss sich nur jeder Haushalt in Deutschland über das Jahr verteilt mit 500 Weihnachtsbäumen eindecken, diese gegebenenfalls schmücken, abschmücken und zum Wertstoffhof bringen. Man müsste dazu im Schnitt nur alle 17½ Stunden einen neuen Baum schmücken. Mit diesen so pro Jahr verbrauchten 20 Milliarden Weihnachtsbäumen könnte die Energiewende im Stromsektor nachhaltig gelöst werden.“

Ein Weihnachtsbaum benötigt etwa zehn Jahre zum Wachsen. Es muss also in Deutschland Platz geschaffen werden für 200 Milliarden gleichzeitig wachsende Bäume. Bei einer typischen Weihnachtsbaumdichte von ca. 7.000 Stück pro Hektar werden rund 28,5 Mio. Hektar – oder etwas anschaulicher: 285.000 Quadratkilometer – gebraucht. Das entspricht lediglich 80 % der Fläche Deutschlands, ist also nicht unmöglich. [Anm.d.Red.]

Neues aus dem in Weihnachts-vorbereitungen begriffenen Kreisvorstand

nalen Proporz bei Lametta und die Anpflanzung von 200 Milliarden künstlichen Weihnachtsbäumen

Die Ausführungen des ÖPF-Vertreters wurden durch die sachliche Frage eines anderen Kreisvorstandsmitglieds unterbrochen, das fragte, wie der Energiebedarf der Industrie gedeckt werden solle, woraufhin das Mitglied der KPF zynisch meinte, dass eine Industrie in Deutschland dann ohnehin keinen Platz mehr hätte. Während eines folgenden harschen Meinungsaustauschs, in dem man über Pragmatismus und Ideologie stritt und darüber, ob denn die Lohnarbeit in der Industrie weniger wert sei als ein breitangelegtes Programm, in dem 120 % der Bevölkerung zu Weihnachtsbaumbauern umgeschult würden, was aus den Kindern werden solle, deren Eltern über Monate in endlosen grünen Baumplantagen verschollen sein würden, ob man für sie extra Baumkindergärten und -schulen anlegen müsse – niemand sei hierfür 1989 auf die Straße gegangen! – konnte eine Meinung aus der Parteimitte nicht eingeholt werden, da man nach langer Strategiedebatte das Fehlen einer „Strömung Parteimitte“ feststellte. Allmählich kehrte der Vorstand wieder zu konstruktiver Diskussion zurück.

Es wurde mit einer Stimme Mehrheit bei 90 % Enthaltungen beschlossen, dass der künstliche Weihnachtsbaum natürlich sein müsse. Offen war noch: welche Farben sollen zum Schmücken verwendet werden, wer besorgt die Lichterkette und soll diese lieber mit LED-Lampen oder mit klassischen Glühbirnen ausgestattet sein? Als der ÖPF-Vertreter ansetzte, hierzu eine Einschätzung abgeben zu wollen, begann ein Mitglied des Vorstands lauthals „Still, still, still“ zu singen, woraufhin sofort alle anderen Vorstandsmitglieder nicht einstimmten.

Dass der Weihnachtsbaum weder hellblau noch braun geschmückt werden sollte, auch nicht schwarz, war sehr schnell Konsens, während der Schatzmeister begann, Vordrucke für die Abrechnung der Dekorationskosten vorzubereiten. Wieviel sowas kosten darf und ob Weihnachtsdeko unter „politische Arbeit“ verbucht werden dürfe, wurde thematisiert. Inzwischen war es fast 20 Uhr. Vor dem Büro fuhr eine Straßenkehrmaschine entlang.

Die Klärung der Frage, ob eine Lichterkette aus LED oder aus richtigen Lampen verwendet werden solle, wurde einer Arbeitsgruppe übertragen, weil man dem ÖPF-Vertreter eine realistische Einschätzung der Gesamtsituation nicht mehr zutraute, denn der hatte inzwischen seinen vierten Becher Bio-Glühwein geleert. Die Arbeitsgruppe sollte sich umgehend konstituieren, beraten und Ergebnisse liefern. Für die Wahl eines Vorsitzenden des von allen liebevoll getauften „Lampenausschusses“ und die Erstellung eines Protokolls seien die Mitglieder selbst verantwortlich.

Während die Arbeitsgruppe sich mangels verfügbaren Nebenzimmers an einen zweiten Tisch setzte, kehrte der Rest des Vorstands zur Frage der Farbe der Dekoration zurück. Rot sollte sie sein, jedoch müsse man dann darauf achten, dass der Baum insgesamt mehr rot als grün erscheine. Das Rot sollte aus zwei verschiedenen Rots bestehen: einem dunklen, überzeugenden Rot und einem helleren, leicht ins Rosa gehenden.

So lautete zumindest der Vorschlag, der beinahe Konsens geworden wäre. Dem Pluralismus der Partei angemessen, gab es jedoch eine Gegenstimme und eine Enthaltung. Die Enthaltung pochte darauf, dass die Farbgebung Rot-Etwasrot-Grün nicht einfach beliebig am Baum verteilt werden könne. Erst wenn klar sei, welche Dekoration in welcher Farbe daherkäme, könne man sich doch ein Komplettbild der Situation machen, und man sei dann erst in der Lage, die Tragweite des Beschlusses auch wirklich abzuschätzen. Daher wurde ein weiterer Arbeitskreis angeregt, der sich auch prompt bildete. Vor dem Büro lief ein Nachtwächter vorbei und sang, dass eine Glocke soeben 12 geschlagen hätte.

Der Arbeitskreis „Dekorationsfarbenausschuss“, von allen liebevoll als „Dekoriermich“ bezeichnet, konstituierte sich daraufhin. Der übrige Kreisvorstand, der noch nicht Teil eines Arbeitskreises war, bestand nunmehr aus der überzeugenden Zahl von vier Personen, darunter der Schatzmeister, der mit einem großen Bündel Vordrucke wedelte und forderte, man solle nun die Frage klären, ob es sich beim Dekorieren von Bäumen um politische Arbeit handele.

An Tisch 2 (Lampenausschuss) wurde es plötzlich ein wenig lauter. Bisher hatte man sich dort bemüht, die anderen nicht zu stören. Jetzt aber war eine heiße Debatte entbrannt, ob man auf diesen ganzen elektrischen Spuk nicht verzichten könne, um traditionelle Wachskerzen zu verwenden. Wortführer waren das Mitglied des Marxistischen Forums und das der Historischen Kommission.

Der Schatzmeister bat um Ruhe und um Meinungen. Natürlich handele es sich um politische Arbeit, wenn man einen Baum schmücke, solange dies mit einem politischen Bildungsauftrag verbunden sei, wurde ausgeführt. Das Mitglied der ÖPF lallte, „dss nadürrlich boliddische Orbeid, wenn isch nen Baum schmügge“. Wie er das begründen könne, konnte er aber nicht mehr verständlich machen, da seine Worte im Schlürfen des siebenten Bio-Glühweins untergingen. (Vermutet wurde lediglich, dass er grundsätzlich jede seiner Arbeiten als politisch ansieht.) Es wurde nunmehr angeregt, den regionalen Proporz zum Maßstab zu nehmen. Dass das als Maßstab bei der Frage, ob Baumdeko politisch relevant sei, überhaupt keine Rolle spielte, wurde sogleich negiert: schließlich gäbe es im Landkreis den Residenz-Bereich, den Proleten-Bereich und die Lavendel-Welt-Hauptstadt. Ach ja, ein bisschen ländlicher Raum existiere außerdem auch noch und ganz am Rand noch eine königliche Stadt an einem See. In jeder dieser Regionen bedeute Baumschmücken etwas völlig anderes. Da man sich nicht einigen konnte, schlug man vor, einen weiteren Arbeitskreis zu bilden, um den regionalen Bezug zur politischen Frage des Baumschmückens zu untersuchen. Der von allen liebevoll genannte „Regioproporzausschuss“ – oder kurz „Regiporz“ – konstituierte sich hierauf sofort. In Ermangelung eines vierten Tischs wurde ein Stuhlkreis gebildet.

Der Teil des Kreisvorstands, der nicht Teil eines der drei Arbeitskreise war, bestand nun nur noch aus dem Schatzmeister. Er begann, aus den Vordrucken Papierflieger zu basteln, während draußen vor dem Büro ein Zeitungsausträger die Morgenzeitung in die Briefkästen verteilte.

Nach weiteren zwei Stunden Beratung verabredeten sich die Sprecher der Arbeitskreise zu einem Treffen der Arbeitskreissprecher, um die Zwischenergebnisse auszutauschen. Hierzu trug man den am Tisch schlafenden Schatzmeister sanft in eine Ecke und deckte ihn mit Easy-Plates, die vom Kommunalwahlkampf übrig waren, zu. In der Gruppe Regiporz gab es einen Ausfall, nachdem der ÖPF-Mensch nach dem elften Glühwein einschlief; der Lampenausschuss debattierte gerade die Vorzüge von Bienenwachs anstelle von Paraffin und die Gruppe „Dekoriermich“ war zu dem sehr klaren, aber nicht neuen, Ergebnis gekommen, dass früher mehr Lametta war.

Da inzwischen draußen vor dem Büro die ersten Schulkinder auf dem Weg zur Schule waren, gestand man sich ein, die Frage der weihnachtlichen Stimmung zwar intensiv, jedoch nicht abschließend debattiert zu haben. Man verständigte sich daher darauf, über die Frage rege im Austausch zu bleiben und die weitere Diskussion im Umlaufverfahren und per E-Mail führen zu wollen. Leider können wir das endgültige Ergebnis der Diskussionen in diesem Anstoß nicht wiedergeben. Die Beratung dauerte nach Redaktionsschluss noch an.

Anm.d.Red.: Wir sind nicht sicher, ob bis Weihnachten Einigkeit in allen Fragen erzielt wird. Sicher aber wird der Baum zum Neujahrsfest bereit sein. Wir haben deshalb als Redaktion die Initiative ergriffen und einen befreundeten Genossen der AG Internationale Politik gebeten, mit Hilfe russischer Genoss_innen Djed Moros und Snegurotschka (Väterchen Frost und Schneewittchen) einzuladen. Deren Zusage lag zu Redaktionsschluss leider noch nicht vor, nur die nicht ganz klare Mitteilung eines russischen Genossen ***„Все будет“.***

Tom und Birgit

Ostereierbaum

Apfelbaum für Eierbehängung dank überparteilichen Engagements möglich

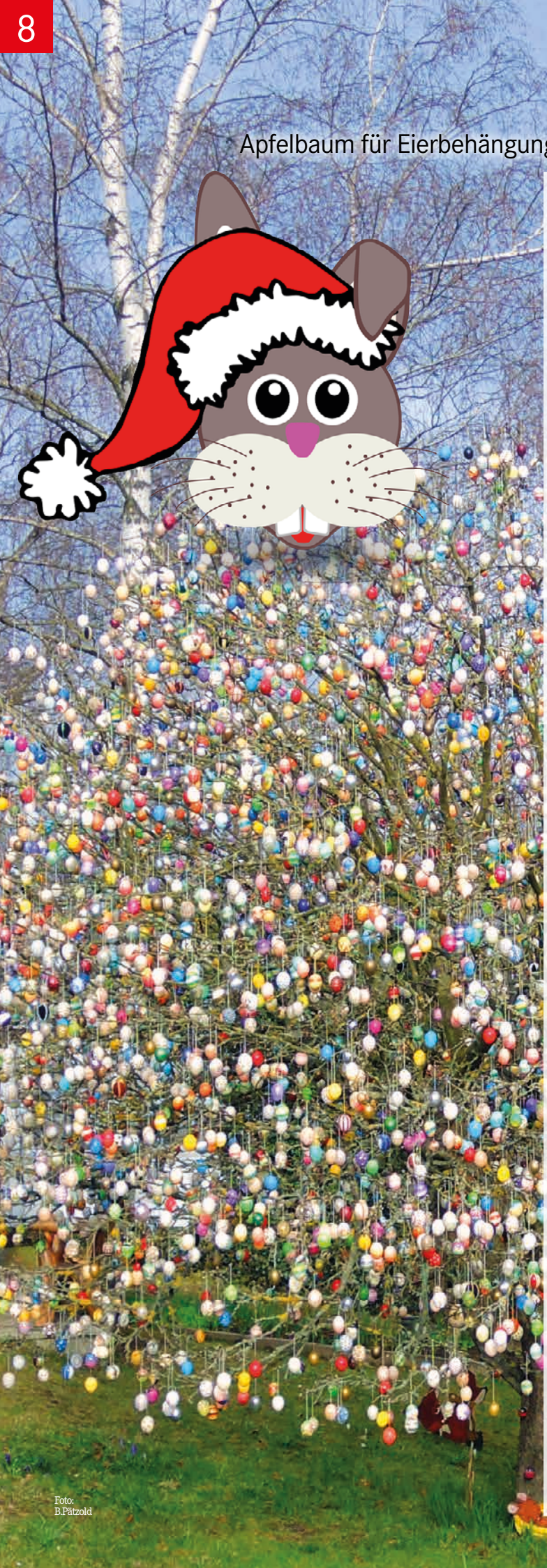


Foto: B.Pätzold

Allen Saalfeldern dürfte der Saalfelder Ostereierbaum auf den Rödern wohl bekannt sein. Das erste Mal wurde der Baum 1965 von Familie Kraft geschmückt. Damals noch mit nur 18 Plasteeiern.

Bis 1994 stieg die Eieranzahl auf etwa 350 Stück. Mit dem Wachstum des Baumes wuchs auch die Anzahl der Eier und war bald so groß, dass der geschmückte Baum zunehmend Besucher anzog, die nicht mehr alle zur Familie gehörten.

Für 2008 ermittelte ein von Volker Kraft aus Neugierde installiertes Zählwerk – der Eintritt in den Privatgarten war kostenlos – rund 6.000 Gäste.

Zwar hält der Saalfelder Ostereierbaum nicht den Rekord der meisten Ostereier. Im April 2007 erzielte der Zoo Rostock mit einer Rot-Eiche mit 76.596 ausgepusteten und bemalten Eiern einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde, der Ostereierbaum der Krafts aber den Eintrag für den am längsten geschmückten Ostereierbaum.

Im Jahre 2012 wurde in Saalfeld die magische Grenze von 10.000 Eiern erstmals überschritten. 2015 wurde der Baum letztmals von der Familie Kraft geschmückt. Im selben Jahr wurde der Baum in der Sendung mit der Maus vorgestellt und die Stadt Saalfeld zeichnete das Ehepaar Kraft mit der Saalfelder Stadtmedaille aus.

Trotz lukrativer finanzieller Angebote entschied sich die Familie Kraft im Februar 2016, die 10.000 Ostereier den Wirtsleuten der Gaststätte „Das Loch“ zu schenken, die das Versprechen abgaben, die Tradition des Saalfelder Ostereierbaumes zu bewahren.

In Zeitnot, recht provisorisch, und ohne den mit den Ostereiern gewachsenen Apfelbaum der Familie Kraft, aber schon mit einigen freiwilligen Helfern wurde 2016 im Schlossgarten eine Kastanie mit den Ostereiern behängt. Da dieser Baum aber frühzeitig austreibt, entschieden sich die Wirtsleute für eine Robinie auf dem Saalfelder Boulevard und schmückten diese dort 2017 und 2018.

Schon damals wurde die Idee geboren, einen Apfelbaum in der Stadt zu pflanzen, um dem Ostereierbaum einen festen Standort zu geben.

Da nicht unbeträchtliche Kosten beim An- und Abschmücken und der Unterhaltung des Saalfelder Ostereierbaumes entstehen und die Gemeinnützigkeit in privater Hand nicht gegeben war, gründeten im Mai 2018 die Freiwilligen, die bislang aktiv mitgeholfen hatten, den Verein „Freundeskreis des Saalfelder Ostereierbaums e.V.“. Die Gesellschafter des Gastronomie-Bertriebs Saalfeld GmbH „Das Loch“ übergaben die knapp 10.000 Ostereier an diesen Verein.

Die derzeit 16 aktiven Mitglieder des Vereins, der außerdem zwei Fördermitglieder hat, schmückten den Saalfelder Ostereierbaum 2019 in Eigenregie.

In seiner notariell beglaubigten Satzung hat der Verein festgelegt, dass bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke das Vermögen des Vereins an die Stadt Saalfeld fällt.

Um die Tradition des Saalfelder Ostereierbaumes zu wahren, trat der Verein Anfang 2019 mit der Bitte an die Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Saalfeld heran, sie bei der Pflanzung eines Apfelbaumes im Schlosspark der Stadt zu unterstützen. Obwohl die diesbezügliche Anregung unserer Fraktion mit Wohlwollen des Stadtrates und der Stadtverwaltung aufgenommen wurde, galt es, noch eine bürokratische Hürde zu überwinden.

Die Landes-Denkmalschutzbehörde in Erfurt weigerte sich anfangs vehement gegen die Pflanzung eines Apfelbaumes im Schlossgarten, da ein solcher nicht in das denkmalgeschützte Ensemble des Schloss-Areals passen würde.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass dank des hartnäckigen Einsatzes des Bürgermeisters der Stadt, Dr. Steffen Kania und des MdL Maik Kowalleck (beide CDU), die Behörde letztendlich umgestimmt werden konnte.

So konnte die Fraktion DIE LINKE auf der letzten Stadtratssitzung die Beschlussvorlage zur Pflanzung des „Saalfelder Ostereierbaumes“ im Schlossgarten der Stadt vorlegen und ein einstimmiges Votum im Stadtrat erzielen.

Aus meiner Sicht – mit Blick auf die Regierungsbildung in Erfurt – der Beweis, dass, wenn es um Sachfragen geht, DIE LINKE und die CDU durchaus miteinander können...

Reinhardt Bähring

Gebäck-Trends 2019: Es müssen nicht immer Sterne sein

Wir backen uns eine Landesregierung
Ratgeber zu möglichen Gebäckformen in der Weihnachtsbäckerei

Es ist bekannt, dass durch richtige Ausstechwerkzeuge oder durch das Nutzen manueller Schneidwerkzeuge Teig sehr mannigfaltig gestaltet werden kann.
Der klassische Stern, seit Jahren vielfach eingesetzt und sehr beliebt, bleibt dabei auch in diesem Jahr ganz weit oben auf der Liste. Das Jahr 2019 brachte jedoch auch neue Formen hervor, die – teilweise bereits Sommerhit – neue Trends setzen.
Der Zeitgeist folgt dabei immer mehr nicht nur den angesagten Modetrends, die ja allzu oft so schnell wieder veralten. Glöckchen, Schafe, Nikoläuse, Kipferl (Sicheln), Kreise, Quadrate, regelmäßige Polygone bis hin zu Trigondodekaedern (Batzen) sind altbekannt und zeitlos. Zeitlosigkeit steht bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern mehr auf dem Plan als je zuvor.
Leider gilt dies auch für altbackene Motive, die – mit Blausäure übergossen – regen Einzug in die Gesellschaft fanden und dort sowohl vergiften als auch aggressive Töne verursachen. Daher sei vor altem, blauem Gebäck an dieser Stelle gewarnt! Es gibt dagegen nun das manuelle Gegenbackwerk. Manuell bedeutet, dass es dafür keine Form gibt. Hier muss jede und jeder selbst Hand anlegen, denn kreative und solidarische Backwerke bedürfen besonderer Hingebung und Ausdauer.
Wie soetwas aussehen könnte, haben wir rechts oben dargestellt.

Zeitlos schön kommen natürlich auch unsere bewährten Symbole des Handwerks und der Landwirte daher. Hammer und Sichel im weihnachtlichen Gebäck sorgen für Erheiterung und Freude bei jeder Weihnachtsfeier. Wo keine Freude über diese Form aufkommt, stimmt etwas mit der Feier nicht.
Wer gerne kreativ ist und sich mit Symbolik nicht belasten möchte, kann auch ganz nach Vorbild des Russisch Brotes Backwerk zum Selbstzusammenstellen kreieren. Eine Reminiszenz an unseren allseits geliebten Landesvater sorgt auf dem bunten Teller unterm Jahresendgewächs für viel Frohmut.
Wer es etwas gediegener haben will, kann sich auch ein beliebiges anderes Kabinettsmitglied legen. Bspw. kann man mit den gebackenen Buchstaben H, O, F und F bereits ein Drittel des Namens des Ministers für Bildung, Jugend und Sport legen (wobei man dann zwei F übrighat). Mit den Buchstaben H, O, L, T, E und R kann man sogar den halben Namen des Ministers für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefs der Staatskanzlei legen, wobei man dann L, T, E und R übrig hat.
Vor dem Verzehr der Landesregierung kann man das Backwerk beliebig dekorieren, es werden tiefroter, etwas weniger tiefroter und grüner Zuckerguss empfohlen.

Die Gebäckredaktion

Foto: B.Pätzold

Foto: B.Pätzold

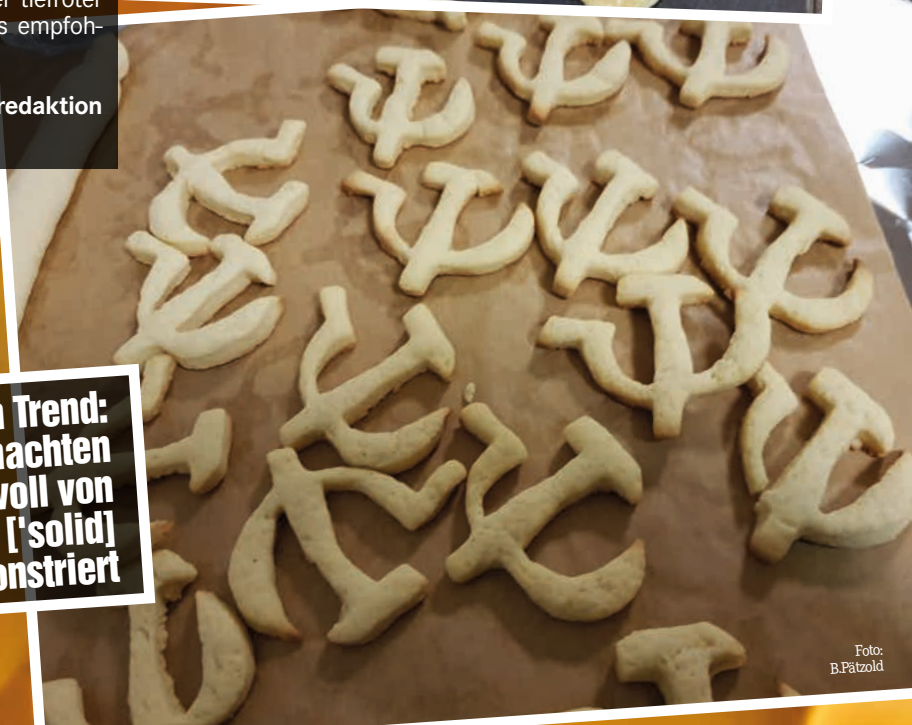


Foto: B.Pätzold

2019 im Trend: Hammer und Sichel aus selbstgemachten Ausstechern, wie hier eindrucksvoll von der lokalen Linksjugend ['solid] am 8. Dezember demonstriert

Bundesarchiv, Bild 183-1989-1208-041 / Mittelstädt, Rainer / CC-BY-SA 3.0

Sonderparteitag 1989

Aufzeichnungen eines Delegierten

8.12.: Um 6 Uhr fuhren wir in Saalfeld ab. 8 Uhr begann in der Bezirksleitung Gera die Beratung der Delegierten. Mehrere Anträge an den Parteitag standen zur Diskussion. Wir berieten unsere Vorschläge für den zu wählenden Parteivorstand. Aufgewühlt fuhren wir mit 3 Sonderbussen nach 12 Uhr nach Berlin. Gegen 18 Uhr trafen wir an der Dynamo-Sporthalle ein. Überall Kameras, keine Musik. Eine große Unruhe beherrschte den Saal. Um 19 Uhr wurde der Parteitag durch Gen. Kroker eröffnet. Alle Beiträge wurden sehr aufmerksam verfolgt, Beifall zwischendurch. Gen. Modrow wurde besonders herzlich begrüßt. Er kämpfte vor allem um den Erhalt der Partei. Viele Delegierte hatten Anfragen, Anträge, Bemerkungen. Die Mikrofone waren stets voll belagert. Als gegen 24 Uhr die Situation zugespitzter wurde, traten wir in eine geschlossene Sitzung. Nach einer kurzen Ansprache von Gen. Modrow stimmten wir darüber ab, ob die Partei aufgelöst werden soll. Nach der einhelligen Zustimmung zum Fortbestehen der SED erhob sich der Saal zu einem riesigen Jubel. Das war 1.30 Uhr. Ein historischer Moment. Anders zu entscheiden wäre eine Katastrophe für die DDR gewesen. Die Abstimmung ergab dann noch, dass wir uns für eine Namensänderung aussprachen. Die Wahlprozedur verlief sehr heftig und lange. Am Folgetag wurde gegen 11 Uhr bekanntgegeben, dass Gen Gysi mit 95 % zum Vorsitzenden gewählt worden ist. Ein Jubel! Er bekam einen großen Besen überreicht! Gegen 12.20 Uhr war der 1. Teil beendet.

Kaum jemand hat die Zeit verschlafen. Wir hatten gar keine Zeit dazu. In den Pausen war es möglich, mit vielen Gästen zu reden. Ich selbst stellte mich zu Gruppen bei Egon Krenz, Ministerin Nickel, Schabowski. Ich sprach mit Gen. Peter Florin, dem ehemaligen UNO-Vertreter der DDR, über Fragen der Nation. Eine solch offene Atmosphäre gab es zu noch keiner Parteiveranstaltung. Der Saal war schlicht mit einem Plakat an der Stirnseite geschmückt.

15. - 17.12.: Ich nahm an der 2. Runde des Außerordentlichen Parteitags teil. Die Stimmung war gelöster als beim 1. Teil. Manches war inzwischen geklärt worden. Wir bekamen Berichte des ehemaligen Politbüros vorgelegt. Sie erregten unseren Unwillen. Viele sprachen von Unverschämtheit, Pamphlet. Vieles war sehr halbherzig, oberflächlich angelegt. Wir lehnten deshalb auf dem Parteitag ab, dass solche Leute reden sollen. Es gäbe Tumulte, wir wollten vorwärts. Vom Referat Gregor Gysis waren wir sehr beeindruckt. Unsere Partei hatte wieder ein akzeptables Programm. Das beruhigte vor dem Hintergrund der Parteitage der CDU und des DA. Wir hatten uns nicht abgeschrieben. Mit einem gewissen Optimismus fuhren wir nach Hause.

aus meinen Aufzeichnungen von 1989
Hubertus Scholz

Fotos: Pätzold

50 Jahre jung: Fernsehturm Berlin

Schwimmfähige Polizisten

Lan
Sche

Kultur des Zurückhaltens

Das Matriarchat der deutschen Präsenz

Kürzlich ist in Jena eine mit Bundeswehr-Werbung beklebte Straßenbahn mit Steinen beworfen worden. Wegen des entstandenen Sachschadens können und sollten die Täter hart bestraft werden. Zudem sind solche Aktionen politisch höchst kontraproduktiv, weil sie allen einen Bärendienst erweisen, die sich einer neuen Hochrüstungsspirale und der wieder zunehmenden Militarisierung des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland entgegenstellen. Guter Grund für solchen Widerstand liegt in unserer Geschichte. Einst waren es neben Kaiser bzw. Führer ausschließlich Männer, vor allem zackige Generäle mit viel Lametta, die die Welt am deutschen Wesen genesen lassen wollten und dafür große Töne spuckten. Neuerdings entscheidet für unser Land wesentlich ein Matriarchat mit den Damen Merkel, AKK und – via EU – von der Leyen über die Schicksalsfrage Krieg oder Frieden. Statt aggressiver Sprache herrscht ein geradezu smarter Ton. Viel ist die Rede von Verlässlichkeit, Bündnistreue und Solidarität. Empfohlen wurde z. B. jüngst von AKK, die „Kultur des Zurückhaltens hinter sich zu lassen". Zwecks Wahrung deutscher globaler Interessen soll das Spektrum militärischer Mittel sehr zum Gaudi der Rüstungslobby künftig richtig ausgeschöpft werden. Sogar im indo-pazifischen Raum gelte es, deutsche Präsenz zu zeigen.
Ich befürchte Zeiten, in denen man mit der Forderung, dass sich deutsche Soldaten im Ausland nur unter Blauhelmen mit UNO-Mandat sehen lassen sollten, wegen Wehrkraftzersetzung vor dem Kadi landet.

Dr. Wolfgang Künzel

Wer nur auf den Berg schaut,
wird über die kleinen Steine stolpern.

Wer nur auf die kleinen Steine achtet,
übersieht die Schönheit
des ganzen Berges.

Freuen wir uns also an den
kleinen Dingen wie an den großen.

Frohe Weihnachten und
einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer
Ralph Lenkert

Ralph Lenkert
Mitglied des Deutschen Bundestages
Umweltpolitischer Sprecher
Fraktion DIE LINKE.

Web: www.ralph-lenkert.de
Email: ralph.lenkert@bundestag.de

BERLIN
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030 227 72636

JENA
Schlossgasse 11
07743 JENA
Tel.: 03641 23 16 06

Habt ihr Fragen oder Probleme?
Sprecht mich gerne an!

Foto: R.Lenkert

Bilder des Jahres

Treffen in Berlin

Fridays for Future

Karl

Bodo

Björn

Foto: Benjamin König

Termine

Do 19. Dez 2019 • 15.00 Uhr
Weltladen Saalfeld
• Treff am Donnerstag

So 22. Dez 2019 • 05.19 Uhr
• Winteranfang

Di 24. Dez 2019 • abends
• Heiligabend

Di 31. Dez 2019 • häufig • TV
• „Dinner for One“
Die korrekte Dinnerfolge:
1. Sherry with the Soup
2. White Wine with the Fish
3. Champagne with the Chicken
4. Port with the Fruits

Di 31. Dez 2019 • 24.00 Uhr
• 2019 zu Ende

Mi 01. Jan 2020 • 00.00 Uhr
• 2020 beginnt

Fr 03. Jan 2020 • 15.00 Uhr
Haskala
• Wahlauswertung
und Start ins neue Jahr

Do 09. Jan 2020 • 17.00 Uhr
Haskala
• Beratung des Kreisvorstands

So 12. Jan 2020 • 10.00 Uhr
Berlin, Frankfurter Tor
• Demonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten

Sa 22. Feb 2020
• Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbandes

Do 19. März 2020 • 18.00 Uhr
Haskala
• Gesamtmitgliederversammlung des Stadtverbandes Saalfeld

Plenarsitzungen des Thüringer Landtags
werden im Internet per Livestream übertragen, u.a. auf der Seite unserer Landtagsfraktion www.die-linke-thl.de

Mi 29. Jan • 14.00 Uhr - 21.00 Uhr
Do 30. Jan • 09.00 Uhr - 20.00 Uhr
Fr 31. Jan • 09.00 Uhr - 20.00 Uhr

www.die-linke-sa-ru.de

spen | den :
Politik darf nicht käuflich sein!

DIE LINKE ist die einzige im Bundestag vertretene Partei, die keine Spenden aus der Wirtschaft und von Unternehmen annimmt.

Der Anstoß ist auf Eure Unterstützung angewiesen!

IBAN:
DE67 8305 0303 0000 4500 22
DIE LINKE Saalfeld-Rudolstadt
Zweck: Anstoß

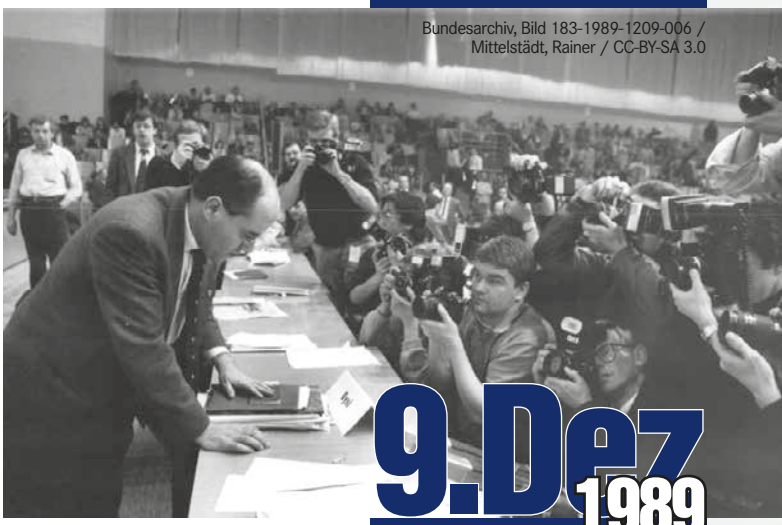
Die nächste Mitgliederversammlung der Basisorganisation

_____

ist am _____

um _____ **Uhr**

Ort: _____


Bundesarchiv, Bild 183-1989-1209-006 / Mittelstädt, Rainer / CC-BY-SA 3.0

9. Dez 1989

Von der SED zur PDS

3.12.1989
Sitzung des ZK der SED, führende Genossen werden aus der Partei ausgeschlossen, Bildung eines Ausschusses zur Vorbereitung des Außerordentlichen Parteitages

8.12.1989
Beginn 19 Uhr, Ende am 9.12. um 12.20 Uhr

Zentraler Punkt:
Auflösung oder Erneuerung?
Gregor Gysi referiert zu Erhaltung, Erneuerung und Umbenennung, ebenso Hans Modrow

Die Auflösung der Partei wurde einstimmig abgelehnt.

¾ stimmten für eine Umbenennung.

Gregor Gysi wurde mit 95,3 % zum Vorsitzenden gewählt (bis 31.1.1993)

16./17.12.1989
Fortsetzung des Parteitags - Referate zu Ursachen und Verantwortung der SED für die Krise der Gesellschaft.

172 stimmten für, 39 gegen die Umbenennung in SED/PDS.

Referate hielten Gregor Gysi, Klaus Höpcke, Lothar Bisky, Michael Schumann.

Der Parteitag endete mit dem Gesang der Internationale.

Kernaussage des Parteitages: Wir brechen unwiderruflich mit dem Stalinismus als System.

Zitat des Monats:

Bei der GMV fragte eine ältere Genossin den neu eingetretenen Max, wie er hieße.
Der antworte: "Max."
Die Genossin daraufhin:
"Ach schön, dass es noch junge Leute gibt, die Peter heißen."

public domain

Vorsätze fürs neue Jahr:

- Mehr Anstoß lesen
- Welt retten
- Lieb und mutig sein

Ist dieser Farbton Lavendel?
Wir bitten um Feedback.

Lavendel.
Stadtratsbüro
DIE LINKE. Bad Blankenburg
Kirchplatz 1 • 07422 Bad Blankenburg

Jugend- und Wahlkreisbüro “Haskala”
Katharina König-Preuss (MdL) Saalstraße 38, 07318 Saalfeld
Tel.: 03671 - 515489 • Fax: 03671 - 515490
www.haskala.de
info@haskala.de

Mo 10 - 18 Uhr
Di 12 - 18 Uhr
Do 12 - 18 Uhr
Fr 12 - 18 Uhr

השכלה HASKALA
IDEE AUFKLÄRUNG VERSTAND